

Schachmann in Lüttich Dritter

Starker Auftritt beim Rad-Klassiker

Lüttich Der dänische Radprofi Jakob Fuglsang hat den Frühjahrsklassiker Lüttich-Bastogne-Lüttich gewonnen. Der 34-Jährige vom Team Astana setzte sich auf der 256 Kilometer langen Tortur bei Regen, Wind und kalten Temperaturen nach einer beherzten Attacke durch (6:37:37 Stunden) und gewann zum ersten Mal. Auf den Rängen zwei und drei landeten der Italiener Davide Formolo und der deutsche Hoffnungsträger Maximilian Schachmann.



Maximilian Schachmann. Nach zwei fünften Plätzen beim Amstel Gold Race und dem Flèche Wallonne veredelte der 25 Jahre alte Schachmann damit eine starke Klassiker-Woche in den Ardennen. (dpa)

Radsport

UCI WorldTour, Lüttich-Bastogne-Lüttich, Männer (256,00 km)
1. Fuglsang (Dänemark) – Astana 6:37:37 Std.; 2. Formolo (Italien) – Bora-hansgrohe + 27 Sek.; 3. Schachmann (Berlin) – Bora-hansgrohe + 57; 4. Yates (Großbritannien) – Mitchelton-Scott; 5. Woods (Kanada) – EF Education First; 6. Gaudu (Frankreich) – Groupama-FDI; 7. Landa Meana (Spanien) – Movistar Team; 8. Nibali (Italien) – Bahrain-Merida + 1:00 Min.; 9. Teuns (Belgien) – Bahrain-Merida + 1:05; 10. Poels (Niederlande) – Team Sky + 1:26

Tischtennis

Weltmeisterschaft in Budapest, Männer, Einzel Halbfinale
Long (China) – Jingkun (China) 4:1; Falck (Schweden) – Jaehyun (Südkorea) 4:3
Finale Long (China) – Falck (Schweden) 4:1
Doppel, Finale
Long/Chuqin (China) – Robles/Ionescu (Spanien/Rumänien) 4:1

Frauen, Einzel Finale
Shiwen (China) – Meng (China) 4:2
Doppel, Finale
Yingsha/Manyu (China) – Hayata/Ito (Japan) 4:2

Tennis

ATP-Tour in Barcelona, Männer, Einzel (2,609 Mio. Euro, Finale)
Thiem (Österreich) – Medwedew (Russland) 6:4, 6:0

Leichtathletik

Marathon in Hamburg, Männer
1. Abate (Äthiopien) 2:08:26 Std.; 2. Abshero (Äthiopien) 2:08:27; 3. Kiprothich (Uganda) 2:08:32; ... 26. Schauer (Tangermünde) 2:16:55
Frauen
Kuma (Äthiopien) 2:24:42 Std.; 2. Masai (Kenia) 2:26:04; 3. Matanga (Tansania) 2:27:56... 15. Heim (Regensburg) 2:36:10; 26. Harrer (Regensburg) 2:46:54; Plinke (Regensburg)

Marathon in London, Männer
1. Kipchoge (Kenia) 2:02:37 Std.; 2. Geremew (Äthiopien) 2:02:55; 3. Wasihun (Äthiopien) 2:03:16;
Frauen
1. Kosgei (Kenia) 2:18:20 Std.; 2. Jepkemoi Cheruiyot (Kenia) 2:20:14; 3. Dereje (Äthiopien) 2:20:51;

Zverev hofft auf Wende in München

Tennis Die BMW Open scheinen gerade recht zu kommen für den 22-Jährigen, der in der ersten Krise seiner Karriere steckt. Er hat das Turnier zuletzt zweimal gewonnen

München Alexander Zverev haben die vergangenen Tage in München nach schwierigen Monaten auf und abseits des Tennisplatzes gutgetan. Deutschlands bester Profi besuchte den einen oder anderen Biergarten, war auch in einem Schnitzlokal zu Gast – und trainierte viel. „Es war jetzt nicht so, dass ich als Tourist nach München gekommen bin. Ich will mich trotzdem vorbereiten, nicht nur auf das Turnier, sondern die nächsten paar Wochen, stellte der 22-Jährige am Sonntag klar.

Das mit 586.140 Euro dotierte Sandplatzturnier ist eine Wohlfühlveranstaltung für Zverev. In den vergangenen beiden Jahren hat der gebürtige Hamburger hier gewonnen. Zverev will hier den Neustart schaffen. „München war immer so das Turnier, wo alles ein bisschen begonnen hat, und ich hoffe, es wird auch dieses Jahr genauso sein, wo ich mein Jahr ändern kann und es von hier nach oben geht“, sagte Zverev.

Sportlich läuft es für Zverev nicht mehr. In Barcelona in der vergangenen Woche schied er nach einem Freilos in der zweiten Runde aus. Davor war für ihn beim Masters-Turnier in Monte Carlo bereits im Achtelfinale Schluss, nachdem er im Fürstentum im Jahr zuvor noch das Halbfinale erreicht hatte. Dann folgten die Turniersiege in München und Madrid sowie der Finalinzug in Rom. Zverev hat also viele Punkte zu verteidigen.

„Für mich ist es wichtiger, wie ich selber in Form bin und Tennis spiele und was ich auf dem Platz mache. Ob ich an 3, 2, 4 oder 5 gesetzt bin bei den French Open, ist mir relativ egal“, meinte der in diesem



Der beste deutsche Tennisspieler Alexander Zverev steckt in einer Schaffenskrise. Das Turnier in München hat er in den vergangenen zwei Jahren gewonnen und soll auch jetzt die Rückkehr zu alter Stärke einläuten. Foto: Getty Images

Jahr auch von Erkrankungen ausgebremsste Profi über den Druck, in den kommenden Wochen an Boden verlieren zu können.

Im Umfeld hatte Zverev zuletzt mehr Unruhe, als ihm lieb ist. Da ist zum Beispiel die Trennung von seinem langjährigen Berater Patricio Apey. „Die ganze Geschichte mit dem Manager nimmt schon viel weg. Ich muss fast jeden Tag am

Handy ein paar Stunden verbringen, es ist gerade keine schöne Geschichte bei uns beiden, deswegen ist der Fokus schon ein bisschen weg gewesen in den letzten paar Wochen“, erzählte Zverev. Er führt im Moment seine Geschäfte allein.

Auf seinen Vater Alexander senior, der ein paar Tage im Krankenhaus war, muss Zverev derzeit ebenfalls verzichten. Von seiner

Freundin hat er sich getrennt. Gerüchte über eine Beziehung mit Lena Gercke hat er jüngst dementiert. Und dann kann er aktuell mit seinem Trainer Ivan Lendl nur telefonisch Kontakt halten. Der frühere Weltklassemann leidet unter einer Pollenallergie und reist erst zu den French Open an. Ein erfolgreicher Neustart in München würde ihm zweifellos guttun. (dpa)

Europäer holen auf

Tischtennis Die ewigen Außenseiter im Duell mit den Asiaten erleben ihre erfolgreichste WM seit 16 Jahren. Ganz am Ende aber triumphiert ein Chinese

Budapest Die ewigen Außenseiter aus Europa blicken trotz des unglücklichen Ausscheidens von Timo Boll auf die erfolgreichste Tischtennis-Weltmeisterschaft seit 16 Jahren zurück. Der Schwede Mattias Falck verlor zwar am Sonntag das Endspiel im Einzel in 1:4 Sätzen gegen den Titelverteidiger und Olympiasieger Ma Long aus China. Trotzdem erreichte der künftige Bundesliga-Spieler von Werder Bremen als erster Europäer seit dem Überraschungsweltmeister Werner

Schlagler aus Österreich im Jahr 2003 und als erster Schwede seit Tischtennis-Legende Jan-Ove Waldner 1997 überhaupt wieder das Finale. „Ich bin so stolz, so weit gekommen zu sein und meinen Namen

neben so vielen Größen des schwedischen Tischtennis stehen zu sehen“, sagte der 27-Jährige. Noch nie in der Geschichte seines Sports hat ein Europäer ein WM-Endspiel gegen einen Chinesen gewinnen können. Auch im Doppel stand eine spanisch-rumänische Kombination überraschend im Finale. Auch dort verloren Alvaro Robles und Ovidiu Ionescu mit 1:4 gegen die favorisierten Ma Long und Wang Chuqin aus China.

Bitter aus deutscher Sicht ist, dass der Weg von Falck, Robles und Ionescu bei diesem Turnier eigentlich für Timo Boll und seinen Doppelpartner Patrick Franziska vorgezeichnet schien. Doch Boll musste alle weiteren Spiele bei der WM

kurz vor dem Achtelfinale im Einzel sowie dem Viertelfinale im Doppel wegen Fieber absagen. „Schade, dass es mich ausgerechnet bei dieser WM so plötzlich erwischt hat. Aber es kommen ja noch ein paar Chancen bei Weltmeisterschaften“, sagte der



Chinesischer Ball-Zauberer: Ma Long besiegte im Finale den Schweden Mattias Falck. Foto: apf

38 Jahre alte Europameister. An Jaehyun und Falck wären seine Gegner in einem möglichen Viertel- und Halbfinale gewesen. Gegen beide hat Boll bei internationalen Turnieren noch nie verloren. „Die Tischtennis-Welt ist sehr eng zusammengedrückt“, sagte der deutsche Sportdirektor Richard Prause in Budapest. Für die deutschen Topspieler ist das eine Chance und Gefahr zugleich. Boll, Franziska und Dimitrij Ovtcharov wollen bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio neu angreifen. Sie haben aber auch vorher bei den European Games in Minsk im Juni und bei der Mannschafts-EM in Nantes im September eine stärkere Konkurrenz als in den Jahren zuvor. (dpa)

Sport kompakt

TENNIS

Kvitova gewinnt in Stuttgart

Die zweimalige Wimbledon Siegerin Petra Kvitova hat das Sandplatz-Turnier in Stuttgart gewonnen und damit eine ungewöhnliche Serie beendet. Dank des 6:3, 7:6 (7:2) im Endspiel gegen die Estin Anett Kontaveit feierte die Tschechin als erste Spielerin in diesem Jahr ihren zweiten Titel. 20 Turniere sind bis zu diesem Sonntag bereits gespielt. Die Hoffnungen auf einen deutschen Turniersieg waren schon nach dem Viertelfinale beendet. Angeline Kerber war im Viertelfinale ausgeschieden. (dpa)

LEICHTATHLETIK

Äthiopier Abate gewinnt Hamburg-Marathon

Tadu Abate hat die 34. Auflage des Hamburg-Marathons gewonnen. Der Vorjahreszweite aus Äthiopien fing im Schlusspurt auf den letzten Metern noch seinen Landsmann Ayele Abshero ab. Abate benötigte für seinen Sieg inoffiziell 2:08:26 Stunden. Bei Temperaturen von acht Grad und Dauerregen war er damit fast drei Minuten langsamer als der Kenianer Eliud Kipchoge bei seinem Streckenrekord im Jahr 2013 (2:05:30 Stunden). Bei den Frauen setzte sich die Äthiopierin Dibaba Kuma in 2:24:42 Stunden überlegen durch. (dpa)

LEICHTATHLETIK

Marathon: Kipchoge zeigt in London seine Extraklasse

Olympiasieger Eliud Kipchoge hat eindrucksvoll seine Vormachtstellung beim London-Marathon bestätigt. In 2:02:37 Stunden siegte er zum vierten Mal an der Themse. Der Britte Mo Farah, der sich zum Ziel gesetzt hatte, Kipchoge zu schlagen, belegte in 2:05:39 Stunden nur Platz fünf. Bei den Frauen setzte sich die Kenianerin Brigid Kosgei in dem seit 1981 ausgetragenen Klassiker in der englischen Hauptstadt durch. Die 25-Jährige absolvierte die Strecke in 2:18:20 Stunden. (dpa)

WILDWASSER-KANU

Augsburger Sprinter nutzen Heimvorteil im Eiskanal

Die Rennsportler von Kanu Schwaben Augsburg überzeugten bei zwei international hochkarätig besetzten Welttranglistenrennen und dem Europa Cup auf ihrer Heimatstrecke am Augsburger Eiskanal. Normen Weber, der seine internationale Karriere eigentlich schon beendet hatte, stieg noch einmal ins Boot und sicherte sich jeweils einen Sieg und einen zweiten Platz im Canadier Einer, sowie im Canadier Zweier mit seinem Partner René Brücker ebenfalls einen Sieg und Rang drei. Vereinskollegin Sabine Füssler fuhr im Europa Cup zu Gold und am Tag zuvor zu Bronze im Kajak Einer. Und mit zwei zweiten Plätzen im Canadier Einer machte Sabrina Barm die gute Bilanz für die Augsburger Kanuten perfekt. Damit haben sich Weber und Füssler auch die Qualifikation für die Sprint-WM im Herbst in Spanien gesichert. (klan)

BILLARD

Favoritensterben bei der Snooker-WM

Bei der Snooker-WM in Sheffield sind die größten Favoriten nach dem Achtelfinale raus. Vier Tage nach dem Aus des Welttranglisten-Ersten Ronnie O'Sullivan erwischte es auch Titelverteidiger Mark Williams sowie den dreimaligen Weltmeister Mark Selby. (dpa)

REITEN

Eckermann überrascht beim Riders-Tour-Auftakt

Katrin Eckermann hat überraschend die erste Etappe der Riders Tour gewonnen. Die 28 Jahre alte Springreiterin aus Sassenberg setzte sich in Hagen bei Osnabrück im Großen Preis nach einem fehlerfreien Ritt im Sattel von Caley durch. (dpa)

Drei Augsburger trumpfen in Markkleeberg auf

Kanuslalom Vor ihrem Heimspiel am Eiskanal gewinnen Elena Apel, Sideris Tasiadis und Hannes Aigner in der Quali

VON ANDREA BOGENREUTHER

Markkleeberg Einen furiosen Start in die Saison haben die Augsburger Kanuslalom-Fahrer bei der nationalen Qualifikation in Markkleeberg (bei Leipzig) hingelegt. Am ersten Renntag siegten in drei olympischen Bootsklassen ausschließlich gebürtige Augsburger: Im Kajak Einer überzeugte der amtierende Weltmeister Hannes Aigner vom Augsburger Kajak Verein (AKV) mit der schnellsten Zeit im Finale. Im Canadier Einer war der Gesamt-Weltcup-Sieger von 2017, Sideris Tasiadis (Kanu Schwaben Augsburg), nicht zu schlagen und im Canadier Einer der Frauen triumphierte seine erst 20-jährige Vereinskollegin Elena Apel.

Apel legte am zweiten Renntag gleich noch einmal einen Sieg nach und war von ihrem Erfolg völlig geplättet. „Im Kajak hatte ich ja nicht gut angefangen, aber jetzt ist es ein-

fach nur geil“, war die 20-Jährige, die in den zwei Bootsklassen Kajak Einer und Canadier Einer startet und zudem noch für die U23 startberechtigt ist, überwältigt von ihrem perfekten Saisonauftakt. Bereits im vergangenen Jahr hatte die vielseitige Kanutin den Sprung in die Leistungsklasse und ins Nationalteam geschafft. Nun konnte sie an einem Wochenende die großen Canadier-Favoritinnen Andrea Herzog (SG Kanu Meißen) und Jasmin Schornberg (KR Hamm) gleich zweimal in die Schranken weisen.

In der vierten Bootsklasse, im Kajak Einer der Frauen, ging der Sieg an beiden Tagen an die haushohe Favoritin: an Ricarda Funk vom RSV Bad Kreuznach. Gewissermaßen eine „zugezogene“ Augsburgerin. Denn Funk lebt und trainiert seit Jahren in der Fuggerstadt und wurde 2018 dort sogar zur Sportlerin des Jahres gekürt.

Aufgrund der üppigen Podiums-



Fokussiert und kraftvoll fuhr Kanutin Elena Apel aus Augsburg zu zwei Siegen in der nationalen Qualifikation in Markkleeberg. Foto: Uta Bütter

plätze war die Stimmung im Lager der Kanuten aus Schwaben denn auch entsprechend gut. Wie etwa bei Hannes Aigner: „Es war ein guter Einstieg für mich. Eine solide Leistung. Aber vom Kopf her war es nicht leicht. Es ist immer schwierig, bei den schwerwiegenden sportli-

chen Entscheidungen, die hier getroffen wurden, ruhig zu bleiben“, sagte Aigner über den Qualifikationsauftakt, dem er am zweiten Tag noch einen dritten Platz folgen ließ.

Denn die teils schwierigen Wettkampfbedingungen in Markkleeberg, wo der Wind den Zeitplan am

ersten Renntag komplett über den Haufen warf und für große Verzögerungen gesorgt hatte, machten allen Sportlern gehörig zu schaffen.

Auch Sideris Tasiadis, der am ersten Tag nach den Vorläufen noch auf Platz zwei lag, im Finale dann aber seinem stärksten Konkurrenten Franz Anton (Leipzig) mehr als eine Sekunde abnahm. „Ich war ein bisschen nervös, der Wettkampf hatte chaotisch angefangen. Wegen des Wetters wurden die Finalstarts nach hinten verschoben und ich wusste nicht, was los ist. Aber darauf musste sich ja jeder einstellen“, sagte Tasiadis, der seit Jahren zur Nationalmannschaft gehört und mit seinem Sieg und einem zweiten Platz am zweiten Tag erneut die Weichen dafür gestellt hat.

Die alles entscheidenden Rennen um einen Platz im Nationalteam werden am nächsten Wochenende (4. und 5. Mai) auf dem Augsburger Eiskanal ausgetragen.